

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Kaiser Wilhelm II. in Berlin im ehemaligen Palais Pannwitz, jetzt "Schloßhotel Vier Jahreszeiten"

Genau einhundertunddreimal soll der Kaiser das Palais Pannwitz betreten haben - sein Haushofmeister habe es genau notiert. Natürlich besuchte Wilhelm II. bei seinen Spazierfahrten durch den Berliner Grunewald auch andere Villen. Doch so oft? Und bei einem so selten anwesenden Hausherrn? Da konnte doch nur die Hausherrin im Spiel sein. So hält sich hartnäckig die Legende vom Verhältnis des Kaisers mit der schönen Catalina von Pannwitz. Nichts Genaues weiß man nicht, denn niemand war dabei, wenn die zwei allein waren. Über die steinerne Wendeltreppe, die heute nur noch selten benutzt wird, sei er hinaufgestiegen in den ersten Stock, direkt in Catalinas Umkleideräume.



Nun, geschrieben steht, daß er gern flirtete, wenn eine Frau ihm gefiel /1/. Aber auch, daß ihn seine Kaiserin Auguste Victoria fest "im Griff" hatte und er gut daran tat, als vorbildlicher Ehemann aufzutreten. Andererseits soll er neben Bildern schöner Frauen auch solche schöner Männer aufbewahrt haben./2/ Seine Neckereien mit betagten Militärs waren sowieso bekannt: er ließ sie Kniebeugen machen oder durchschnitt ihnen die Hosenträger und freute sich dabei wie ein Kind. Ganz gleich, wie eng die Liaison zwischen dem Kaiser und Catalina wirklich war - er bezeichnete sie immerhin als "meine Freundin Panni" und sie selbst sich als "langjährige Freundin des Kaisers"./3/

Solche Geschichten aus dem Adelspalais Pannwitz waren 1914 heißbegehrte Ware an den Umschlagplätzen von Klatsch und Tratsch. Wengleich man den dortigen Luxus übertrieben fand, wollte man doch dazugehören. Die häufigen Kaiserbesuche bedeuteten Nähe zur Macht, gute Kontakte und ein gewisses Auserwähltsein. Die rauschenden Feste sorgten stets für Stadtgespräch. Sekt und Kaviar waren noch das wenigste. Für 1.000 Gäste hätten 200 Diener zur Verfügung gestanden. Aus den Springbrunnen sei der Wein geflossen und bei der Schnitzeljagd durch den Park habe man kleine Diamanten gefunden.

Diese "steinreichen" Zeiten sind zwar vorbei, aber exklusiv ist das Haus noch immer, oder besser: wieder. Sich im Hotel fühlen wie im Schloß eines sehr wohlhabenden Mannes - dies war 1991 die Prämisse für Karl Lagerfeld. Er hat drei Jahre lang alles bis ins kleinste designed und dabei Traditionelles und Modernes behutsam miteinander verbunden. Möbel, Stoffe, Briefpapier, Porzellan und Glas - jedes winzige Detail trägt seine Handschrift. Auch die Handtaschen-Bänkchen für die Damen waren Lagerfelds Idee. Auf der Karte findet sich gar des Modemachers persönlicher Wein, ein Muscadet. Er stammt von seinen Weinbergen in Frankreich und wird nur im "Schloßhotel Vier Jahreszeiten" ausgeschenkt. Es versteht sich von selbst, daß die Küche ebenfalls Exquisites zu bieten hat. Neben französischer Kochkunst, wie man sie in den "Variationen von der Périgord-Stopfleber" findet, stehen heimische Spezialitäten wie "Brandenburger Bauernente, in drei Gängen serviert" zur Wahl. Im Wintergarten-Restaurant kann der Gast auch bei weniger gutem Wetter mitten im Park frühstücken. Die Schauküche ermöglicht neugierig-kritisches Zuschauen beim Zubereiten und Anrichten. Selbstverständlich steht es jedem Gast frei, sein persönliches Menü mit dem Koch zu besprechen. Immerhin befindet man sich im exklusivsten und teuersten Hotel Deutschlands.

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

1991 war das gesamte Palais unter Denkmalschutz gestellt worden. Das Erdgeschoß wurde originalgetreu rekonstruiert. Mittelpunkt des Hauses ist nun wieder, vornehme Behaglichkeit ausstrahlend, die Empfangshalle. Die Wände sind mit roter Seidentapete bespannt, die originalen Kronleuchter verbreiten warmes Licht. Zwei Stockwerke hoch, beeindruckt als Abschluß die reichverzierte Kassettendecke. Von der Halle aus, die Porträts des Kaiserpaares im Blick, gelangt man in die Kaminbar, das ehemalige Herrenzimmer. Über dem italienischen Kamin hing einst das Schmuckstück der Pannwitzschen Gemäldesammlung: ein Rembrandt, der sich später allerdings als falsch entpuppte. Tritt man durch das Steinportal, steht man vor der legendenumwobenen Wendeltreppe, die dem Palais zu Berühmtheit verholfen hatte.

Als von Pannwitz sein "Traumhaus" erbauen ließ, war er frei von jeglichen Geldsorgen. Catalina war jene, die den Reichtum in die Ehe eingebracht hatte. Ihr Vater betrieb in Argentinien eine große Rinderfarm. Die Einkünfte betrug Millionen. Als sie ihr Erbe antreten wollte und dabei herausfand, daß sie betrogen wurde, wandte sie sich an den Münchner Rechtsanwalt Walter von Pannwitz. Der hatte es in spektakulären Prozessen geschafft, das schon beschlossene Todesurteil gegen eine Giftmischerin abzuwenden und im Auftrag des Kaisers den Dichter Wedekind wegen "Majestätsbeleidigung" in Festungshaft zu bringen. Auch für seine Mandantin Catalina Roth konnte er alles zum Besten wenden. Der Fall brachte dem Anwalt nicht nur erneuten Erfolg, sondern auch Scheidung und zweite Ehe ein. Das Paar zog in die kaiserliche Residenzstadt Berlin, wo es sich nur noch der Kunst und einem repräsentativen Adelshaushalt widmen wollte. Als Platz dafür kam nur der noble Grunewald in Frage.

Das Palais ließ von Pannwitz streng nach seinen eigenen Vorstellungen errichten. Die Räume mußten exakt zu seinen Gemälden passen. Schon seit Jahren hatte er Werke alter holländischer Meister erworben und hier nun war Gelegenheit, die Sammlung zu perfektionieren. So trug er auf seinen ausgedehnten Reisen tatsächlich eine der umfangreichsten Privatsammlungen holländischer Malerei zusammen. Neben den Kunstschatzen waren es die verschwenderisch ausgestatteten Räume, die die Damen und Herren der Gesellschaft magisch anzogen. In keinem anderen Privathaus jener Zeit dürfte soviel Blattgold verwendet worden sein. Die Löwentreppe in der Empfangshalle hatte der Hausherr eigens aus einem florentinischen Palazzo nachbauen lassen, da ihm ein Amerikaner das Original weggekauft hatte.

Doch nur wenige Monate hatte das Palais Pannwitz Zeit, seine Pracht zu entfalten. Der erste Weltkrieg ließ das Amüsement schwinden. Als der Kaiser nach dem Sturz der Monarchie ins holländische Exil ging, folgte ihm wenig später die Familie von Pannwitz. Das neue Palais in Holland mußte Catalina bald allein führen, denn 1920 starb ihr 22 Jahre älterer Ehemann. Ihr Domizil "De Hartekamp" wurde durch sie bald zum gesellschaftlichen Treffpunkt der holländischen und deutschen Aristokratie. Sie verfügte über einen erlesenen Weinkeller und suchte sich den besten Koch Hollands. Menüs von sechs Gängen waren keine Seltenheit.

Auch der Kaiser kam von seinem naheliegenden "Haus Doorn" regelmäßig zu Besuch. Hatte er noch vor gar nicht langer Zeit den mächtigsten und dynamischsten Staat Europas regiert, mußte er sich nun mit der Monotonie des Exillebens abfinden. Niemand, der wie einst über ihn witzelte: "Kaiser Wilhelm will auf jeder Jagd der Hirsch, auf jeder Hochzeit die Braut und auf jeder Beerdigung die Leiche sein!"^{1/} Niemand, der über den täglichen "Maskenball" schmunzelte. Denn der Kaiser liebte Uniformen über alles. Bis zu sechsmal am Tag hatte er sich in besseren Zeiten umgezogen. Selbst mit seiner "Freundin Panni" hatte er Krach. Als sie einmal Kritik an Hitler übte - den er zwar nicht leiden konnte, von dem er sich aber immer noch eine Rückkehrmöglichkeit erhoffte - wies er sie äußerst barsch zurecht. Dem Kaiser hielt sie trotz solcher Maßregelung die Treue, Berlin dagegen nicht. Nach dem Tod von Wilhelm II. verkaufte sie Gemälde und Palais an das Deutsche Reich und ging in die Schweiz.

Für das Palais Pannwitz begann ein kurzes Zwischenspiel als Kroatische Gesandtschaft. Im Musikzimmer feierten die Diplomaten ihre Feste und in den Gemächern Catalinas wohnte der Gesandte. Als zum Kriegsende Rotarmisten das Haus erreichten, gab die Verwalterin es als "jugoslawisch", also "verbündet", aus und verhinderte so eine mögliche Plünderung und Zerstörung.

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Noch immer hatte sich das Haus den Charme eines kleinen Schlosses bewahrt. Es bot sich geradezu an, daraus ein Gästehaus mit sehr privater Atmosphäre zu machen. Der neue Hausherr nannte es "Schloßhotel Gehrhus". Er begann, mit Bronze statt Blattgold und mit Papier statt Tapete, dem Adel wieder einen vornehmen Treffpunkt zu schaffen. Zwar traf man sich noch in geborgter Garderobe, aber man traf sich wieder. Man ließ die Balltraditionen aufleben und brachte den Jüngeren Etikette bei. Wem der Eintritt in das Haus anfangs verwehrt geblieben war, der kam jetzt, um zu sehen, wo sich Catalina mit dem Kaiser zum tête-à-tête getroffen haben soll.

Die frühere Geschichte und das kulinarische Angebot lockte bald Prominenz ins Haus. Konrad Adenauer speiste im selben Saal wie vor ihm Wilhelm II. Filmleute drehten in den Räumen oder kamen zu den bald beliebten Weinverkostungen und Bällen. Viele Künstler wohnten hier. Sie liebten die ruhige Brahmsstraße, wo sie vor Autogrammjägern sicher waren. Romy Schneider heiratete hier gleich zweimal und wohnte immer im gleichen Zimmer: Nummer 10 im zweiten Stock. Das "Schloßhotel Gehrhus" war auch Kulisse für ihre Filme. "Die Spaziergängerin von Sanssouci" war einer davon und gleichzeitig ihr letzter.

Seit der Neueröffnung 1994 zieht es wieder jene her, die es luxuriös, aber diskret mögen. Elton John und Jodie Foster seien genannt - die Liste der Künstler, Top-Models, Könige und Staatspräsidenten ist lang. Nicht wenige von ihnen nutzten einen weiteren außergewöhnlichen Service: die Fahrt im hoteleigenen Luxus-BMW, ebenfalls designed by Karl Lagerfeld. Wenn der Star-Designer nicht in Berlin ist, kann man in seiner Suite wohnen, die er mit persönlichen Möbeln eingerichtet hat. Großen Wert bei der Ausstattung legte in allen Zimmern auf die Betten, die besonders bequem und entspannend sein mußten. Die größte Suite heißt angemessenerweise "Kaisersuite". Zu ihr gehört die kostbare Bibliothek mit der handgemalten Decke. Wer sich an Catalina erinnert fühlen möchte, hat im Frühjahr und Sommer Gelegenheit dazu. Dann öffnet im Park open air die "Catalina-Bar". Kulinarisch orientiert an Catalinas reichem Besitz in Lateinamerika, werden Snacks auf mexikanische Art serviert.

Wo Könige und Dichter tafelten...

Eine kulinarische Entdeckungsreise durch die neuen Bundesländer.

Adressen:

Schloßhotel Vier Jahreszeiten Berlin

Brahmsstr. 10
14193 Berlin-Grunewald
Telefon: 030/895840
Telefax: 030/89584800

Quellen:

- /1/ John C. G. Röhl: Kaiser, Hof und Staat, Verlag C. H. Beck, München, 1988
- /2/ Intimes des Berliner Hoflebens unter Wilhelm II., neu bearbeitet von Dr. Werner Knautzsch, Verlag Gustav Ziensen, Berlin, 1922
- /3/ Dora Heinze: Das Schloßhotel im Grunewald, be.bra-Verlag, Berlin-Brandenburg, 1997